stadtlabor.dulsberg~

Nachbarschaft und Stadtforschung

Ein Projekt des Studiengangs
Kultur der Metropole

2017/2018

WAFFELN
und
GESPRÄCHE
ACHTUNG
RUTSCHGEFAHR

VOR WORT~

DAS STADTLABOR.DULSBERG – EIN RAUM FÜR NACHBARSCHAFT UND STADTFORSCHUNG

Die vorliegende Publikation dokumentiert die Ergebnisse, Erfahrungen, Veranstaltungen und Fragen, die während unserer Arbeit im Stadtteil Dulsberg, dem so genannten “stadtlabor.dulsberg” entstanden sind.
Eröffnet wurde das stadtlabor. dulsberg im Juni 2018. Es handelte sich um ein Ladenlokal in der Dithmarscher Straße 33. Dies sollte für sechs Wochen ein Raum der Begegnung, des Austauschs und der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Stadtteil sein.
Wir, Gründer*innen und Organistor*innen des stadtlabor.dulsberg, Studierende des Bachelorstudiengangs Kultur der Metropole an der HafenCity Universität Hamburg, beschäftigten uns bereits im Wintersemester mit der Architektur, den Wohnformen und der Stadtteilentwicklung auf dem Dulsberg.
Zunächst setzten wir uns mit der Frage auseinander, warum das Sammeln, Archivieren und Vermitteln städtischer Überlieferungen für ein vielschichtiges Stadtverständnis wichtig ist. Hierzu führten wir Erkundungen und Rundgänge im Stadtteil durch und besuchten Museen und Archive. Im Zentrum des anschließenden Sommersemesters 2018 mit seinem explizit praktischen Anteil stand die subjektive Perspektive der Bewohner*innen auf dem Dulsberg, die wir unter den Themen “Generationen” und “Wohnen” bearbeiteten.

Für uns stand fest, dass wir mehr über den Stadtteil und seine Bewohner*innen herausfinden und mit ihnen gemeinsam an einer Präsentation über den Stadtteil arbeiten wollten. Wir konnten uns glücklich schätzen, in der Dithmarscher Straße, die den Stadtteil mit dem S-Bahnhof Friedrichsberg verbindet, einen idealen Standort für unser stadtlabor.dulsberg gefunden zu haben. Das Ladengeschäft bot uns die besondere Gelegenheit, die Ausstellung vor Ort im Austausch mit den Anwohner*innen zu entwickeln. Neben zahlreichen Veranstaltungen und Treffen mit Bürger*innen und Akteur*innen im Stadtteil boten die zweiwöchigen Öffnungszeiten ausreichend Raum für spontane und zufällige Begegnungen.

In den knapp sechs Wochen lernten wir Menschen mit ganz unterschiedlichen Beziehungen zum Stadtteil kennen. Wir sprachen mit ihnen über frühere Zeiten, die Gegenwart und die Zukunft und erhielten so einen ganz persönlichen Einblick unterschiedlicher Generationen in das Quartiersleben. Viele kamen zufällig vorbei, warfen interessierte Blicke durch das großzügige Schaufenster und wollten wissen, was sich in dem Laden abspielt. Die rege Teilnahme hat uns sehr gefreut.
Diese Publikation soll einen Blick in die Entwicklung unserer Arbeit, die Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteur*innen und die gemeinsam gestaltete Ausstellung ermöglichen.

Die Studierenden

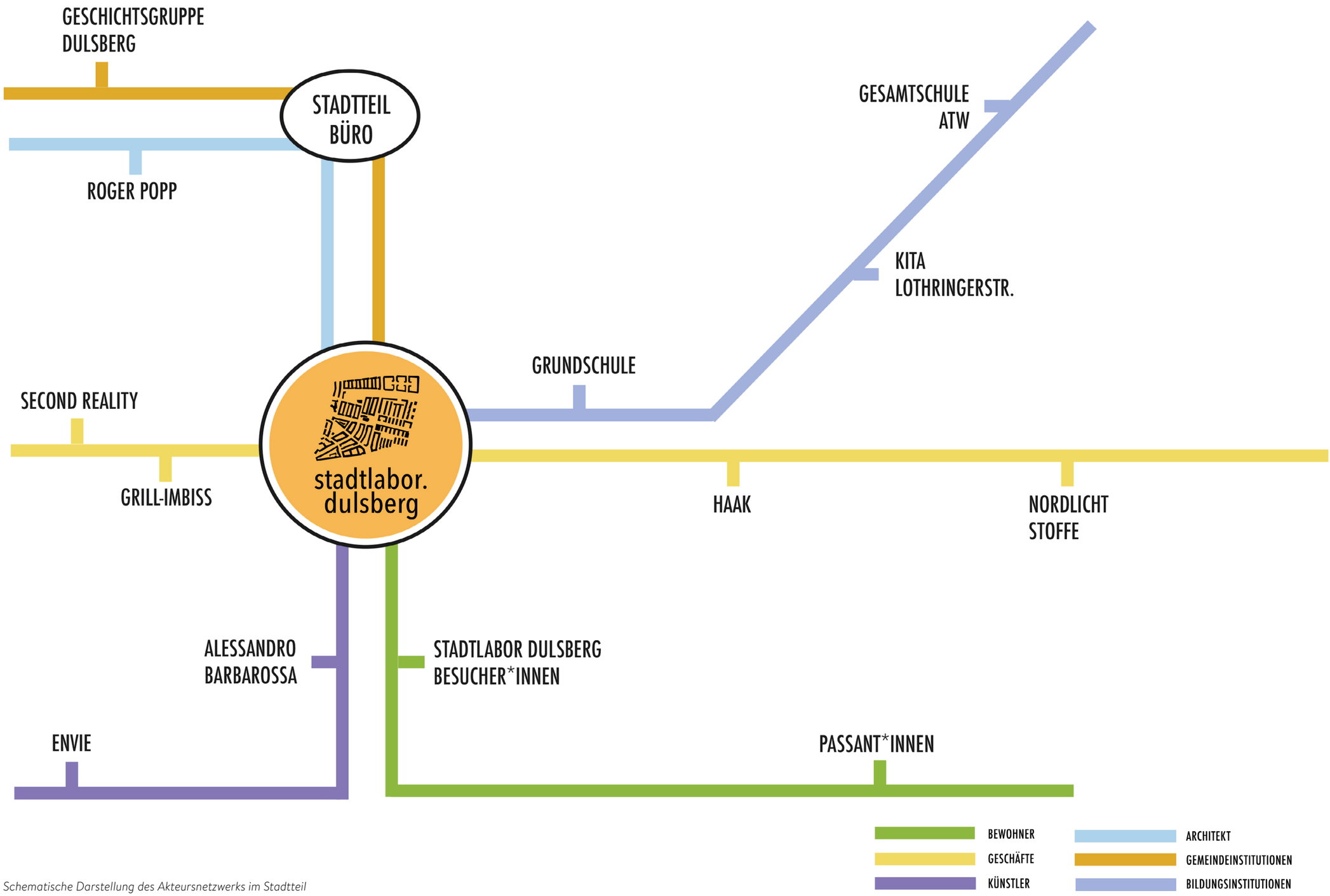
IM PROZESS~

Erst Ende April 2018 war geklärt, dass wir als Studierende ein leer stehendes Ladengeschäft in der Dithmarscher Strasse zur Verfügung gestellt bekommen. Die Nutzungszeit dieser ca. 75 qm großen Ladenfläche, aufgeteilt in drei Räume zuzüglich WC, betrug sechs Wochen. Während der Projektwoche Anfang Mai entschieden wir als Seminar, dass die Räumlichkeiten im Erdgeschoss nicht nur als Präsentationsfläche für eine Ausstellung, sondern prozessual als Stadtlabor genutzt werden sollten. In der Stadtentwicklungsplanung werden Stadtlabore zum Beispiel bei bevorstehenden Planverfahren, sogenannten Bürgerbeteiligungsverfahren, für Anwohner*innen und Bauinvestor*innen genutzt. Als Vorbild diente das Stadtlabor des Historischen Museums Frankfurt, das sich als gegenwartsorientiertes Ausstellungsformat zu aktuellen Themen und unter Teilnahme von Frankfurter Bürger*innen versteht.

Als Studierenden der Kulturellen Praxis war es uns wichtig, dass ein Stadtlabor Raum bot für Gespräche und Workshops mit Bewohner*innen im Stadtteil. Das stadtlabor.dulsberg wurde während der Jubiläumswochen 100 Jahre SchuDulsberg als ein Labor für unterschiedliche Veranstaltungsformate genutzt - als ein Ort, an dem Themen im und mit dem Stadtteil aktiv entwickelt und im Prozess präsentiert werden konnten.
In nur zwei Tagen richteten wir das Stadtlabor ein und öffneten am 4. Juni 2018 während der Eröffnungsveranstaltung der Jubiläumswochen zum ersten Mal die Türen. Mit einem mobilen Stand auf dem Straßburger Platz vor der Frohbotschaftskirche bewarben wir das Stadtlabor und offerierten Waffeln und Getränke gegen ein Gespräch. Viele Besucher*innen der Eröffnungsveranstaltung fanden den Weg in die Dithmarscher Straße 33 und kamen so mit uns, anderen Bewohner*innen oder Stadtteilinteressierten ins Gespräch.

Neben den regelmäßigen Öffnungszeiten am Mittwoch und Freitag Nachmittag, zu denen jeder herzlich willkommen war, wurden Erzählcafés, Workshops mit Grundschulen, weiterführenden Schulen und Kitas, Stadtteilrundgänge und andere Treffen mit Dulsberger*innen und Akteuren aus dem Stadtteil bis zur Eröffnung der Ausstellung am 5. Juli 2018 durchgeführt.

NETZWERK DUSLBERG



Schematische Darstellung des Akteursnetzwerks im Stadtteil

ERZÄHLCAFÉ

Um mit Menschen in Kontakt zu kommen, die den Dulsberg schon seit vielen Jahren und Jahrzehnten kannten, organisierten wir Erzählcafés und tauschten Waffeln und Kaffee gegen Gespräche und Diskussion. Dabei luden wir auch dazu ein, private Fotos und Gegenstände mitzubringen, die die Bewohner*innen mit dem Dulsberg verbanden oder zu denen Geschichten erzählt werden konnten. Ob es nun der alte Roller oder historische Fotos von Straßenszenen und Freizeitaktivitäten waren, die Gegenstände veranlassten zum Erzählen und zum Berichten, so dass wir viel über den Alltag in Dulsberg erfahren haben. Besonders schön war es, einige der Objekte anschließend in der Ausstellung präsentieren zu können.

WORKSHOP MIT ZWÖLFTKLÄSSLER*INNEN

Im Rahmen des jährlichen Sportfestes der Grund- und Stadtteilschule Alter Teichweg veranstalteten wir mit zehn Schüler*innen einen zweitägigen Workshop zum Thema Lieblingsorte. Solche Orte nahmen von Beginn an eine wichtige Rolle in unserer Forschung ein und durch verschiedene Aktionen im Stadtteil hatten wir bereits einiges über sie herausfinden können. Die Dulsberger Jugend war dabei relativ wenig vertreten gewesen. Durch den Workshop hofften wir, endlich auch ihre Perspektive einnehmen zu können. Gleichzeitig hatten wir aufgrund des offeneren Veranstaltungsformates die Möglichkeit, tiefer in das Thema einzusteigen. Am ersten Tag tauschten wir uns während eines Spazierganges durch den Stadtteil nicht nur über Lieblingsorte der Schüler*innen aus, sondern auch über Orte, die als verbesserungswürdig empfunden wurden. So sammelten wir Ideen, wie Orte im Grünzug gestaltet werden könnten, um dessen Attraktivität für die Jugendlichen zu steigern. Die Ergebnisse wurden am zweiten Tag in Form von Collagen verarbeitet, die später als Teil der Ausstellung präsentiert wurden.

WORKSHOPS MIT JUNGEN DULSBERGER*INNEN

Um alle Altersgruppen zu berücksichtigen, haben wir zwei Mal die jungen Dulsberger*innen ins Stadtlabor eingeladen. An einem Nachmittag besuchte uns die Schmetterlingsgruppe des Kindergartens Lothringer Straße im Stadtlabor. Die Kinder waren zwischen vier und fünf Jahre alt. Auf großem Zeichenpapier haben sie ihre Ideen für Spielplätze auf dem Dulsberg aufgemalt. Außerdem haben die Kinder an der großen Tafelwand versucht zu zeigen, wo sie wohnen und auf welchen Spielplatz sie am liebsten gehen. An einem weiteren Nachmittag haben wir die Kinder im Kindergarten besucht. Für die Ausstellung haben sie Wunschhäuser gezeichnet und aus Legosteinen gebaut.

Auch die 4. Klasse der Grundschule Bandwirkerstraße hat uns im Stadtlabor besucht. Zuvor hatten sie bereits das Thema Hamburg und den Stadtteil Dulsberg in ihrem Unterricht behandelt. Die Kinder haben auf Karten eingezeichnet, wo sie sich im Stadtteil aufhalten und was ihnen dort besonders auffällt. Auch sie haben aufgezeichnet, was sie sich auf den Spielplätzen wünschen und was dem Stadtteil fehlt.

KULTURVERSAMMLUNG DES STADTTEILRATES

Da das stadtlabor.dulsberg einen Raum der Begegnung für den Stadtteil bieten wollte, war es nicht nur Ort für spontane Gespräche, Workshops und Ausstellungen, sondern konnte mit dem Kulturtreffen am 10. Juli 2018 auch ein Ort der Vernetzung sein. Das Treffen von unterschiedlichen Akteur*innen und Interessierten aus dem Stadtteil, war nach dem Schließen der Dulsbox im Winter 2017 wieder ein erster Schritt in eine verstärkte Kulturarbeit auf dem Dulsberg. Den Bedarf danach konnten wir innerhalb unserer sechswöchigen Arbeit im Stadtlabor deutlich spüren. Umso mehr freuten wir uns darüber, den Raum für ein solches Treffen stellen zu können, da Freiräume im Stadtteil nur schwer zu finden sind. Innerhalb des zweistündigen Treffens wurde diskutiert, was Kultur auf dem Dulsberg bedeutet, wie Freiräume durch beispielsweise Zwischennutzung entstehen können und wie hoch der Bedarf an Kulturarbeit im Stadtteil ist. Auch konkrete Vorschläge für Veranstaltungen und Nutzungen kamen bereits auf.

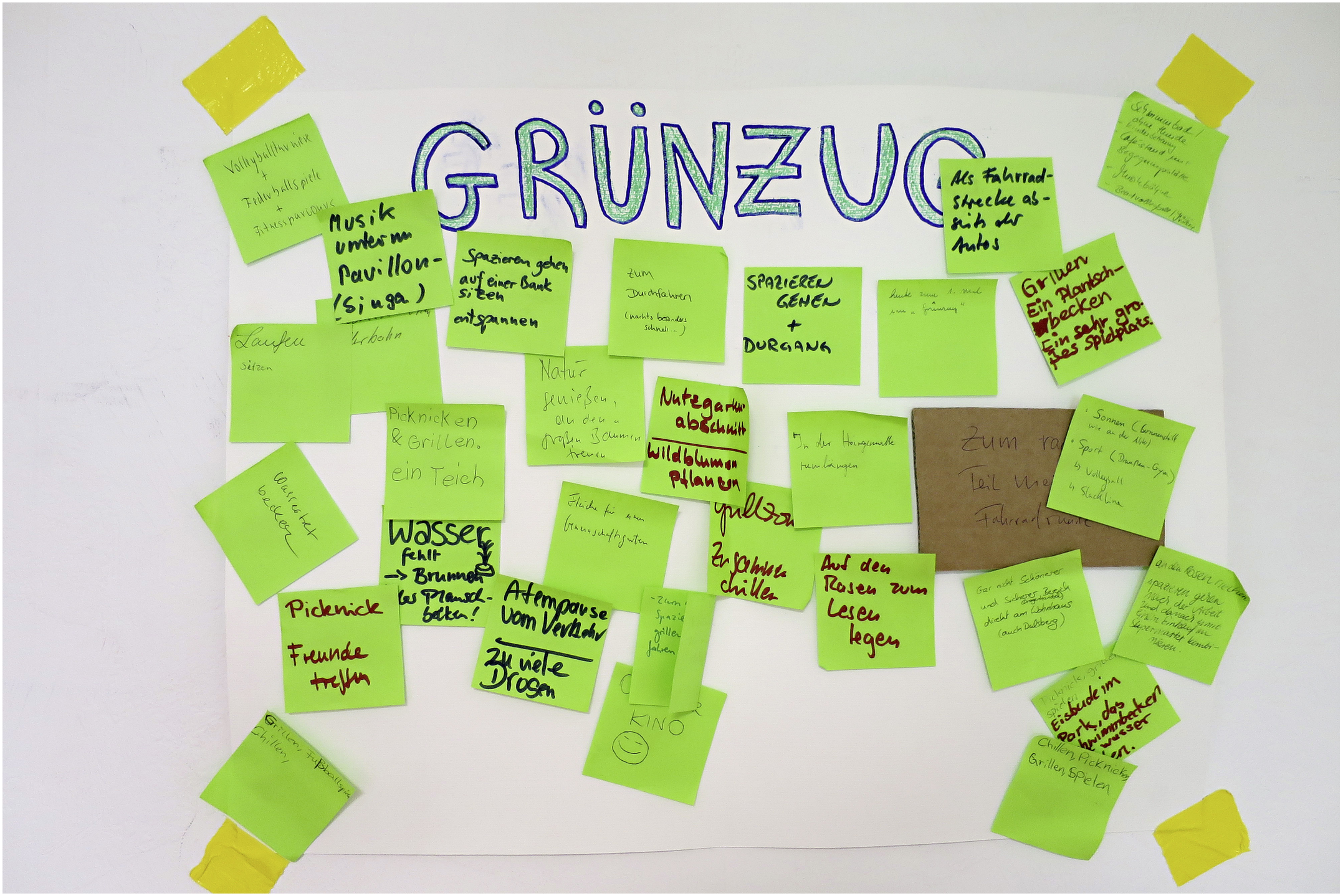
KM-PROJEKTTAG

Ein zentraler Bestandteil des Lehrprogramms von Kultur der Metropole ist die selbstorganisierte Arbeit in umfangreichen Projektseminaren. Um den Studierenden Einblicke in die Arbeit ihrer Kommiliton*innen zu ermöglichen, lädt der Studiengang gegen Ende jedes Semesters zum sogenannten KM Projekttag. Im Rahmen dieses Formates präsentieren die einzelnen Seminare ihre Projekte und deren aktuellen Arbeitsstand. Hier gibt es Raum für den Austausch und Nachfragen der Studierenden und Lehrenden untereinander.

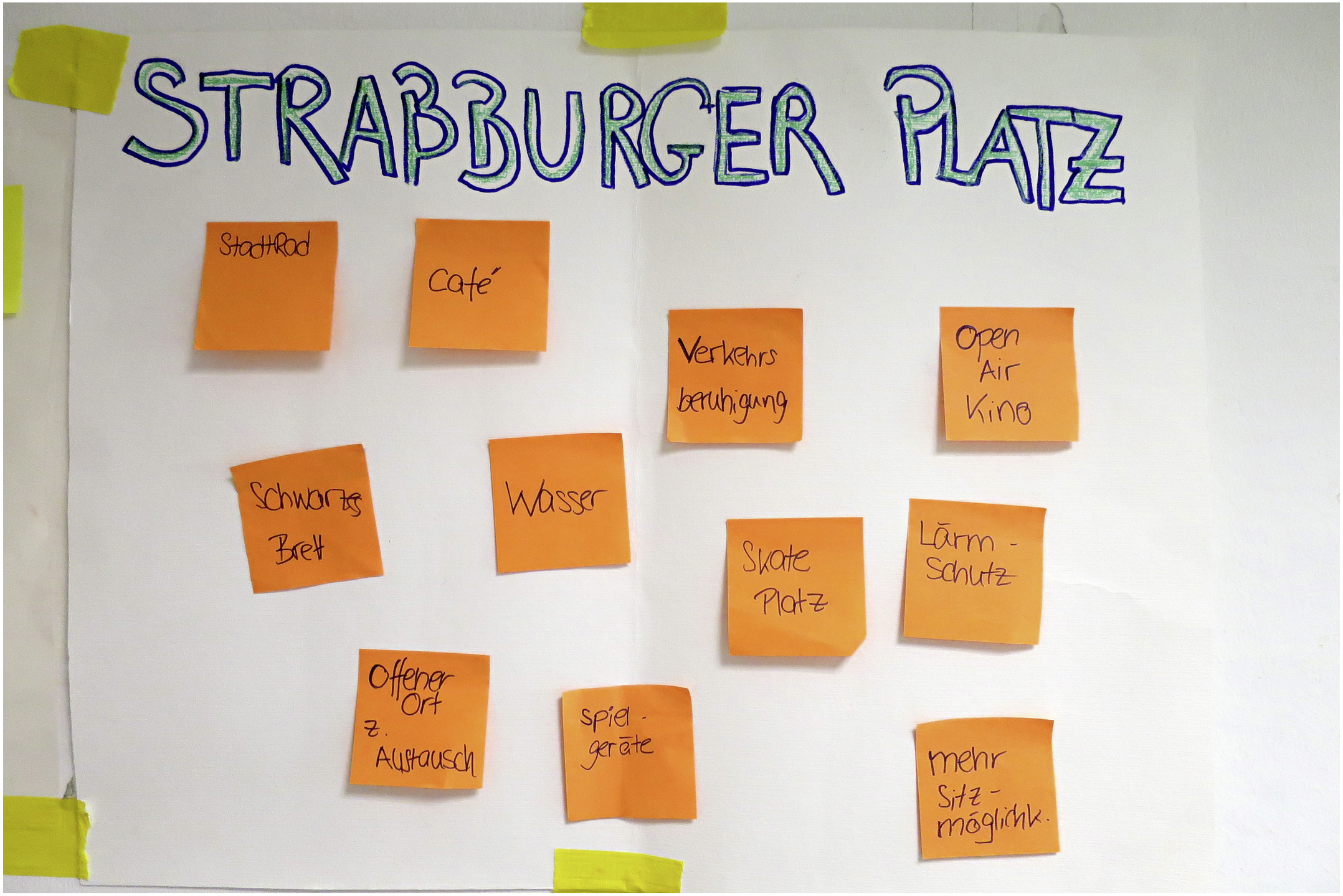
Im Sommersemester 2018 fand der KM Projekttag im Stadtlabor statt. In einer Art ‚Zwischennutzung der Zwischennutzung‘ verwandelten die Studierenden das Labor und seine Hinterzimmer in eine Präsentationsbühne, eine Fotoausstellung und ein Kino.

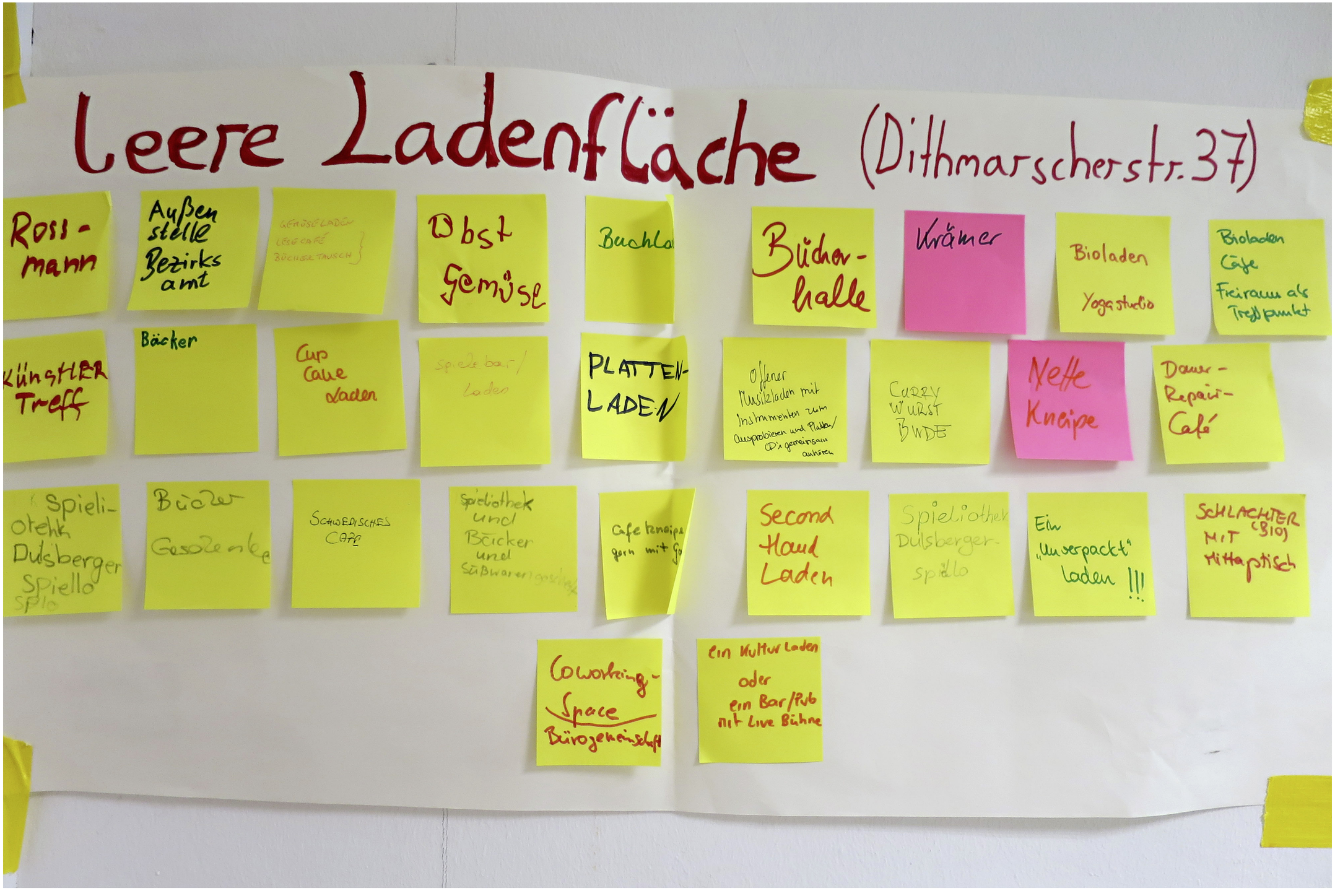
INTERAKTIVER STADTTEIL-RUNDGANG

In Form eines interaktiven Rundgangs am 5. Juli 2018 teilten wir unsere gesammelten Erfahrungen, Eindrücke und Kenntnisse der letzten Monate mit den Dulsberger*innen und anderen interessierten Besucher*innen. Insgesamt führten wir zwei Rundgänge mit ca. 50 Teilnehmer*innen durch.
Eine Begegnung auf Augenhöhe während des Rundgangs war uns wichtig. Die Teilnehmer*innen sollten aktiv in die Tour eingebunden werden, sodass diese letztlich die Form einer bewegten Diskussionsplattform durch den Stadtteil annahm.
Der Rundgang machte Halt an drei Stationen. Dort gaben die Studierenden jeweils einen kurzen Input, der die Grundlage bildete für Gespräche über den Ort, dessen Wahrnehmung, Nutzung, Probleme und Chancen.
Als Treffpunkt und erste Station wählten wir den Straßburger Platz, der von vielen Bewohner*innen des Stadtteils als problematischer Ort wahrgenommen wird. Die Ergebnisse aus der fortlaufenden Diskussion wurden schriftlich festgehalten und bezogen sich zum großen Teil auf Vorschläge zur Nutzungsänderung des Straßburger Platzes.
Als zweite Station diente uns die verkehrsbelastete Kreuzung Dulsberg-Nord / Ecke Nordschleswiger Strasse. Hier wurde der Kontrast zwischen dem hohen Verkehrsaufkommen und der Funktion des nahegelegenen Grünzugs als Ruhepol diskutiert.
Die dritte und letzte Station, eine nicht vermietete Ladenflächen an der Dithmarscher Straße, stand stellvertretend für den Leerstand auf dem Dulsberg. Zwischen den Teilnehmer*innen kam es zu einer regen Diskussion darüber, welcher Einzelhandel benötigt wird und wie Gewerbeflächen anderweitig genutzt werden könnten. An jeder Station hatten die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, ihre eigenen Wünsche und Forderungen auf Klebezettel zu schreiben. Die Ergebnisse des interaktiven Rundgangs wurden gesammelt und flossen als Post-It Wand in die Ausstellung des stadtlabor. dulsberg mit ein.



Die während des Stadtteil-Rundgangs gesammelten Assoziationen und Wünsche wurden mit Post-Its dokumentiert

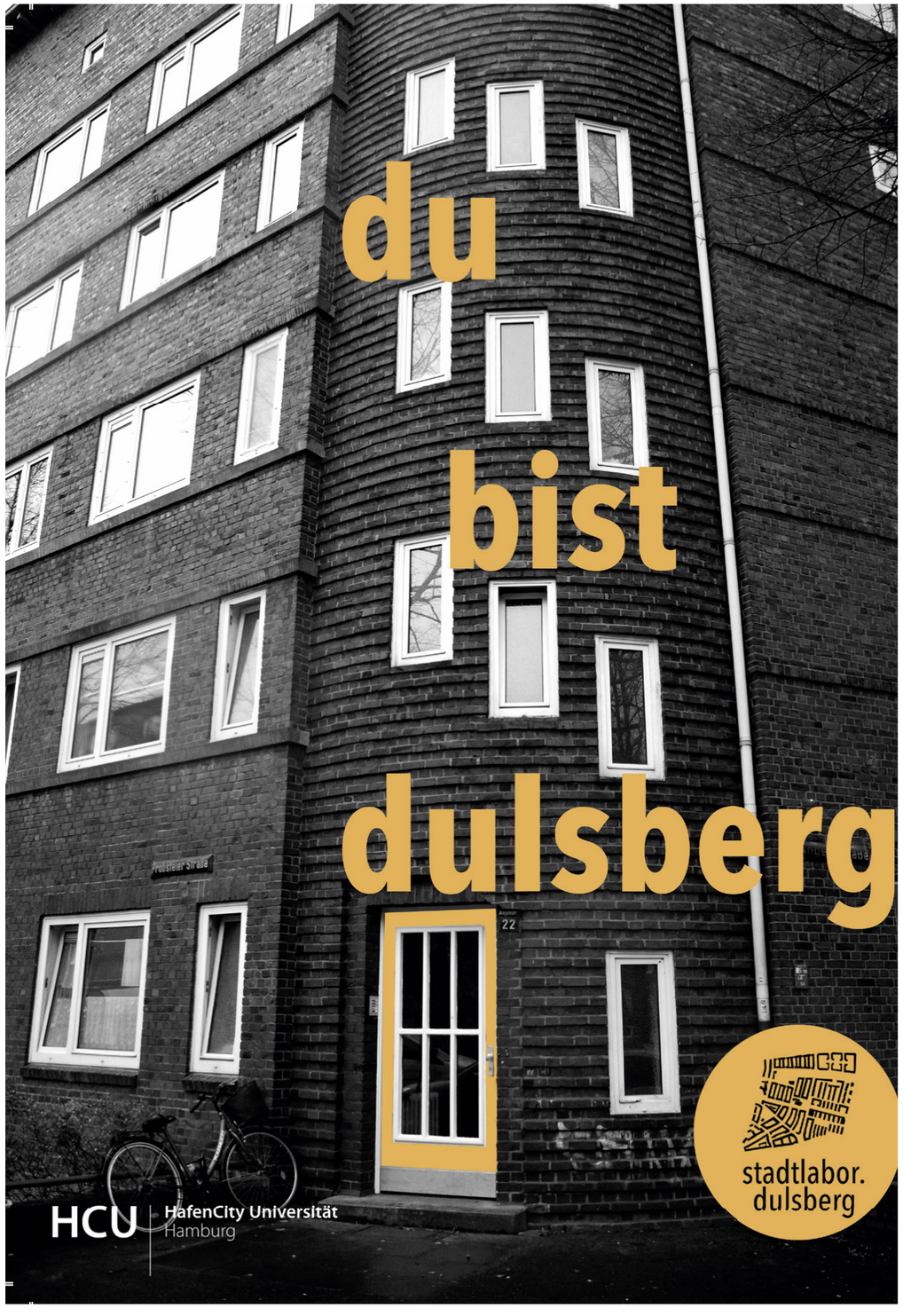

STRABBURGER PLATZ
StadtRad
Café
Verkehrs beruhigung
Open Air Kino
Schwarzes Brett
Wasser
Skate Platz
Lärm - Schutz
Offener Ort z. Austausch
spiel - geräte
mehr Sitz - möglichk.


Leere Ladenfläche (Dithmarscherstr. 37)
Ross-mann
Außen stelle Bezirks amt
Gemüseladen Lese Café Bücher Tausch
Obst Gemüse
Buchla
Bücher-halle
Krämer
Bioladen Yogastudio
Bioladen Cafe Freiraum als Treffpunkt
Künstler Treff
Bäcker
Cup Cake Laden
Spiele bar/ Laden
PLATTEN-LADEN
Offener Musikladen mit Instrumenten zum Ausprobieren und Platten/ CDs gemeinsam anhören
Curry Wurst Bude
Nette Kneipe
Dauer-Repair-Café
Spieli-othek Dulsberger Spiello
Bücher Gesoze nke
Schwedisches Café
Spielothek und Bücker und Süßwaren
Cafe kneipe gern mit
Second Hand Laden
Spielothek Dulsberger-spielo
Ein „Unverpackt" laden !!!
Schlachter (Bio) mit Metzgerei
Coworking-Space Bürogemeinschaft
Ein Kultur Laden oder ein Bar/Pub mit Live Bühne

KOMMU NIKATION~

stadtlabor. dulsberg

Um möglichst viele Bewohner*innen aller Generationen mit unserem Projektvorhaben anzusprechen, haben wir sowohl analoge als auch digitale Kommunikationswege gewählt. Eigens entwickelte Postkarten, Plakate sowie Facebook und Instagram kamen zum Einsatz. Ein signifikantes Logo und ein spezielles Farbkonzept, die konsequent verwendet wurden, schafften den notwendigen Wiedererkennungswert.
Die flächendeckend verteilten Postkarten waren das zentrale Kommunikationsmittel, um auf das Stadtlabor aufmerksam zu machen. Die Entscheidung fiel auf ein persönliches Medium, weil es uns darum ging, einen persönlichen Kontakt mit den Bewohner*innen herzustellen. Mit der Postkarte konnten wir Fragen an die Bewohner*innen richten, unsere Präsenz und Öffnungszeiten ankündigen. Die Antworten auf unsere Fragen zum Stadtteil konnten in den Stadtlabor-Briefkasten geworfen werden und erleichterten Einstiege in Gespräche und Diskussionsrunden.
Mit der Präsenz im Internet konnten wir weitere Gruppen erreichen. Auf den sozialen Plattformen Instagram und Facebook teilten wir nicht nur aktuelle Termine zu Gesprächsrunden und auch die Fortschritte unserer Forschungen mit, wir konnten hier viele Kontakte und Kooperationen mit Akteur*innen knüpfen. Ein kurzer Trailer, der unser Projekt vorstellte, sorgte für Informationen und konnte so auf diesem Wege weitere Interessierte erreichen.
Zu einem wesentlichen Kommunikationsmittel im Ladenlokal selbst wurde die große Tafelwand. Interaktiv konnte diese zusammen mit Besucher*innen des Stadtlabors immer wieder neu bearbeitet werden. So diente die Wand dazu, Lieblingsorte, ungeliebte oder unbekannte Orte einzuzeichnen und zu markieren. Sie erleichterte aber auch die Orientierung im Stadtteil. Die Kommentare und Zeichnungen auf der Wand initiierten Gespräche und veranlassten die Besucher*innen dazu, Aspekte zu ergänzen und die Diskussionen weiterzuführen.
Auch mit den lokalen Medien haben wir Kontakt aufgenommen, um das Stadtlabor bekannter zu machen. Das NDR-Fernsehen veröffentlichte am 3. Juni 2018 zur Eröffnung der Feierlichkeiten 100 Jahre Schumacher auf dem Dulsberg einen Beitrag über das Stadtlabor im Hamburg-Journal. Ein Artikel im Hamburger Wochenblatt vom 11. Juni 2018 schuf gegen Ende des Projekts zusätzliche Aufmerksamkeit für unsere Arbeit und die Ausstellung.



linke Seite: erstes Postkartenmotiv zur Aufmerksamkeitsgenerierung im Stadtteil
rechte Seite: Ausstellungsplakat

An welchem Ort im Stadtteil hältst du dich selten auf? Und warum?

stadtlabor.dulsberg@hcu-hamburg.de

stadtlabor.
dulsberg

Stadtlabor. Dulsberg

Dithmarscher Straße 33

22049 Hamburg

Öffnungszeiten
Mittwochs 15 bis 19 Uhr
Freitags 11 bis 18 Uhr

Bitte ausgefüllt im Stadtlabor abgeben oder in unseren Briefkasten einwerfen! Vielen Dank !

Ein Projekt von Studierenden des Studiengangs Kultur der Metropole (HafenCity Universität Hamburg) im Rahmen von „100 Jahre Schumacher Stadtplanung für den Dulsberg"

Postkarten zur Ansprache im Stadtteil.

Studierende der Hafencity-Universität, die in die Projektarbeit in Dulsberg involviert waren: (v.l.) Ahmed Gabaweh, Nabila Chhima, Mert Özkan, Sarah Müller Fotos: chr

Studenten forschen auf dem Dulsberg

PROJEKTARBEIT ist bis zum Wochenende zu sehen

DULSBERG Warum in die Ferne schweifen? Schon im Viertel um die Ecke findet sich eine Vielzahl an kleinen privaten Geschichten und großen Stadtgeschichten, die es aufzuarbeiten und zu entdecken gilt. So machten sich die Studierenden der HafenCity Universität im Rahmen ihrer Projektarbeit zum Thema "Kultur der Metropole" mit Enthusiasmus daran, die Geschichte des Stadtteils Dulsberg aufzuarbeiten.

ROBERT CHERKOWSKI

„Das 100jährige Jubiläum des Fritz Schumacher-Bebauungsplans war dabei ein entscheidender Dreh- und Angelpunkt der Arbeit", sagt Studentin Sarah Müller. Kommilitonin Nabila Chhima pflichtet bei: „Als Stadtplaner und Baudirektor ist Schumacher eine der wichtigsten Personen, wenn es um die Geschichte des Stadtteils geht. Ohne seine Konzepte würde es Dulsberg so heute nicht geben. Im Zuge der Industrialisierung kam es in jenen Jahren zu einer Landflucht und einer Wohungsknappheit in der Stadt. Wohnraum musste geschaffen werden und zwar schnell. Das Konzept von Schumacher war in dieser Zeit auffallend bewohnerfreundlich, weil es Lebensqualität für die oft mittellosen Arbeiter überhaupt zu einem Thema machte."

Die Mitglieder der zehnköpfigen Projektgruppe verstanden sich bei ihrer Arbeit jedoch nicht als reine Chronisten, sondern auch als Porträtisten des Viertels, das auch im Hier und Jetzt geprägt wird. So hängen Fotos und kleine Texte zu Bewohnern aus. Einzelhändler, Wirte, Passanten, Senioren und Schüler trugen ihre Meinung und manchmal auch Kritik zu ihrem Viertel bei. Während so mancher die Herzlichkeit der Bürger zueinander lobt, wünscht sich manch anderer mehr Polizeipräsenz rund um den Straßburger Platz.

In Kontakt mit der Nachbarschaft zu treten, war dabei kein Problem. „Man ist uns bei unserer Arbeit immer mit sehr großer Offenheit und Kooperationsbereitschaft entgegengetreten", sagt Müller. Nachdem man die Räumlichkeiten einer ehemaligen Näherei in der Dithmarscher Straße bezogen und zum Zentrum der Stadtteilforschung ernannt hatte, stand den Anwohnern die Tür offen. Die Ausstellung ist bis Ende der Woche zu sehen.

Die Kita in der Lothringer Straße konstruierte Häuser. Die Lego-Steine stehen dabei symbolisch für den in Dulsberg viel verwendeten Backstein

Artikel im Hamburger Wochenblatt vom 11.07.2018

DIE AUSSTELLUNG

Die aus den Ergebnissen des Stadtlabors entstandene Ausstellung speiste sich aus den Inhalten, Informationen und Materialien, die die Bewohner*innen des Stadtteils während des sechswöchigen Projektes geliefert hatten. Sie ist daher als Momentaufnahme zu verstehen. In der Ausstellung fanden sich Stimmen und Ausschnitte aus dem Leben unterschiedlicher Generationen auf dem Dulsberg. Die dokumentierten Beobachtungen, Erzählungen, Kartierungen, Zeichnungen, Collagen, Objekte und Postkarten sind entlang einer Dreiteilung gegliedert: Zu sehen sind Orte und Gegenstände der Erinnerung, Gegenwartsbeschreibungen und Zukunftswünsche.

Wir bedanken uns herzlich bei den Leihgeber*innen und Künstler*innen, die mit Ihren Werken und Objekten zu dem Gelingen der Ausstellung maßgeblich beigetragen haben.

ERINNERUNG

Die bauliche Struktur des Dulsbergs erzählt noch heute von dem Hintergrund seiner Entstehung. Der neue Stadtteil war geplant als Antwort auf die seinerzeit herrschende Wohnraumknappheit und sollte die beengten, unhygienischen Wohnverhältnisse, unter denen vor allem die ärmeren Bevölkerungsteile zu leiden hatten, verbessern.
Doch nicht nur in der Architektur, auch im alltäglichen Leben wird das ereignisreiche Jahrhundert deutlich und ruft Erinnerungen hervor.

Der Ausstellungsteil „Erinnerung“ präsentierte in Fotografien und Objekten die Themen, die uns in Gesprächen mit Zeitzeugen immer wieder begegnet waren. In Form von Erinnerungen der Bewohner*innen geben sie persönliche Einblicke in die Geschichte und den Lebensalltag Dulsbergs.

GEGENWART

Der Ausstellungsbereich „Gegenwart“ widmete sich einer Bestandsaufnahme des Lebens auf dem Dulsberg zum Zeitpunkt der Projektarbeit. Gezeigt werden künstlerische Arbeiten über und aus Dulsberg, Portraits verschiedener Bewohner*innen und viele weitere Einblicke in alltägliche Wahrnehmungen und Erfahrungen im Stadtteil.

Das Dorf
in
der Stadt
grün
MEHR
BACKSTEIN
Problem
Straßburger Platz ?
NORDSCHLESWIGER STRAßE
ABBURGER STRAßE

STAMM-
KUNDEN
WER
NUTZT
DAS?
DARF ICH
HIER SEIN
?
BEOBACHTUNGEN /
EMPFINDUNGEN
fotografische erkundungen
TAG /
NACHT
LOTTO
DER EISMANN
Gambrinus
fehlt
HAAK
EMI LOUNGE
Mensch Meier
BAR
GEMEIN-
SCHAFT

ZUKUNFT

Die Zukunft des Stadtteils wurde in vielfältigen Veranstaltungsformaten des stadtlabor.dulsberg reflektiert.
Die Grundschulklassen 4b und 4c der Bandwirkerstrasse zeichneten Zukunftsvisionen für Dulsberg. Die Schmetterlingsgruppe der Kita Lothringer Straße malte und baute das zukünftige Stadtbild mit Legosteinen. Vor Ort, im stadtlabor.dulsberg konnten Besucher*innen ihre Visionen und Zukunftsvorstellungen schriftlich festhalten.

HAUS
HÄUSER AUF DEM DULSBERG

Eisladen
Kletergerüst
Spielplatz

WAS BLEIBT?~

Sowohl im Laufe des Projekts als auch nach dem Ende der Ausstellung erhielt das stadtlabor.dulsberg viel positives Feedback. Trotz anfänglicher Skepsis wurde das Projekt in der kurzen Zeit als ein Bestandteil des Stadtteils angenommen. Dulsberger*innen unterschiedlichster Alters- und Interessensgruppen zeigten ihre Begeisterung für das Projekt oder engagierten sich aktiv im Stadtlabor.
Hier zeigte sich deutlich, dass ein generationsübergreifendes Interesse an der Gestaltung von nutzungsoffenen Freiräumen auf dem Dulsberg bestand. Vor allem junge Erwachsene zeigten Interesse daran, ein solches Projekt als eigene Bürger*inneninitiative weiterzuführen oder selbst eines zu starten.
Überraschend war es für uns, wie schnell unterschiedliche Interessensgruppen zusammengebracht werden konnten, die sich mit dem Stadtteil und seiner Gestaltung auseinandersetzten. Auch die Vertreter*innen des Stadtteilbüros erkannten darin zukunftsweisende Impulse.
Allerdings sollte man auch unsere Erfahrung damit beachten, dass solche Initiativen ehrenamtliches Engagement erfordern, für die man einen Teil seiner Freizeit aufbringen muss. Deshalb sollten einfache Dinge geklärt sein: Welche Personen haben die Verantwortung für das Projekt, wer übernimmt die Verwaltung und die Koordination der Räumlichkeiten? Wer regelt Öffnungszeiten, Schlüsselvergaben, Zugänglichkeiten und Reinigung? Wer koordiniert die Programm- und Raumgestaltung?
Wenn sich das klären lässt, gibt es ein großes Potential für temporäre Projekte auf dem Dulsberg. Zwischennutzungsmöglichkeiten, die bisher fehlten, könnten in Zukunft mit Unterstützung des Stadtteilbüros geschaffen werden und so die Verwirklichung ähnlicher Projekte ermöglichen. Das Stadtteilbüro hat bereits signalisiert, dass die innovativen und kreativen Anregungen aus dem stadtlabor.dulsberg in Zusammenarbeit mit den lokalen Akteur*innen gefördert und weiterentwickelt werden könnten.

Es gibt also gute Hoffnung, dass mit dem stadtlabor.dulsberg die Grundlagen für weitere Projekte geschaffen worden sind, wir also ein wenig Pionierarbeit geleistet haben.

NACH WORT~

Das stadtlabor.dulsberg zeigt die Ergebnisse der Lehrveranstaltung `Kulturelle Praxis´ des Studiengangs Kultur der Metropole an der HafenCity Universität Hamburg. Die HafenCity Universität ist eine staatliche Universität für Baukunst und Metropolenforschung, deren Besonderheit es ist, neben den klassischen Architektur-, Stadtplanungs- und Ingenieursstudiengängen auch Studiengänge wie Kultur der Metropole und Urban Design anzubieten.
Kultur der Metropole betreibt kulturwissenschaftliche Stadtforschung. Stadt wird hier nicht in erster Linie als die Summe ihrer baulichen Elemente betrachtet, vielmehr bilden die Lebensweisen, der Alltag und die Kulturen der städtischen Bevölkerung den Untersuchungsgegenstand dieses interdisziplinär arbeitenden Studiengangs.
Als Beitrag zu den Jubiläumsfeierlichkeiten „100 Jahre Schumacher auf dem Dulsberg“ war es uns wichtig, die für ihre Zeit wegweisenden Quartiersplanungen des ersten Hamburger Oberbaudirektors Fritz Schumacher mit dem Seminar daraufhin zu untersuchen, wie in ihnen nach nunmehr hundert Jahren gelebt, gewohnt und gearbeitet wird.

Dies war nur möglich dank der Offenheit und Kooperationsbereitschaft der Dulsberger*innen. Insbesondere die gute Zusammenarbeit mit Jürgen Fiedler (Stadtteilbüro Dulsberg), der den Kontakt zur ehemaligen Ladenbesitzerin Polina Werner (Nordlicht-Stoffe) und ihrer Hausverwaltung Hinsch & Völckers KG herstellte, ermöglichte es den, ein Ladenlokal in der Dithmarscher Straße bespielen zu können. So erhielten die Studierenden die Gelegenheit, dauerhaft vor Ort und direkt mit den Bewohner*innen Dulsbergs ins Gespräch zu kommen und viel über deren Sichtweisen auf das Leben, Wohnen und Arbeiten im Stadtteil zu erfahren. Dabei wurde schnell deutlich, dass es „die“ Bevölkerung nicht gibt, sondern Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senior*innen, Frauen, Männer, Alleinerziehende, Familien mit unterschiedlichsten kulturellen Vorlieben, Gemeinsamkeiten und Unterschieden. Diese Diversität findet sich auch in der Ausstellung wieder, die am Ende des Projektes stand.

Das stadtlabor.dulsberg war für uns alle eine fruchtbare Erfahrung: Die Studierenden konnten in einem ihnen unbekannten Forschungsfeld selbst bestimmt und selbst organisiert arbeiten. Sie wurden bei den Dulsberger*innen von „Exoten“ zu akzeptierten Gesprächspartner*innen, die sehr verantwortungsvoll und kreativ mit der ihnen gestellten Aufgabe umgingen. Die Aufmerksamkeit, die die Aktivitäten der Studierenden im Laufe der Zeit gewann, führte auch der Planung und Politik vor Ort die Potentiale derartiger temporärer Allianzen vor Augen. In gewisser Weise entpuppte sich das Stadtlabor als ein Pilotprojekt für Zwischennutzungen auf dem Dulsberg.

Die Zeit auf dem Dulsberg war kurz, zu kurz, um in langfristig sichtbare Maßnahmen übersetzt werden zu können. Wir hoffen natürlich trotzdem, dass die Ergebnisse und guten Erfahrungen fruchtbar werden. Dem Stadtteilbüro werden die gesammelten Erkenntnisse übermittelt, damit sie in zukünftige Aktivitäten einfließen können. Auch dieses Magazin soll dazu dienen, die Ergebnisse zu dokumentieren und zu verbreiten und dem Projekt so mehr Nachhaltigkeit zu verleihen.
Es ist gut zu hören, dass die positiven Erfahrungen mit der Zwischennutzung des Ladenlokals bereits jetzt dazu geführt haben, dass es eine große Bereitschaft gibt, Flächen, die zeitweilig leer stehen, auch zukünftig für temporäre Projekte zur Verfügung zu stellen.

Vielleicht fragen auch wir demnächst mit einem neuen Vorhaben an.

Lisa Kosok
Kerstin Niemann

DANKSAGUNG

Das stadtlabor.dulsberg bedankt sich bei allen Bewohner*innen und Akteur*innen auf dem Dulsberg, die durch ihre Sichtweisen, Beobachtungen, Kontakte und Erfahrungen die Arbeit im stadtlabor.dulsberg erst möglich gemacht haben.

Ein besonderer Dank geht an:
Jürgen Fiedler (Stadtteilbüro Dulsberg), Polina Werner (Nordlicht-Stoffe), Marc Reinack (Hinsch & Völckers KG), Geschichtswerkstatt Dulsberg, Roger Popp, Grundschule Bandwirkerstraße, Gesamtschule Alter Teichweg, Kulturhof Dulsberg, Stadtteilrat Dulsberg, Architekturarchiv Hamburg, Versicherungsagentur Lutz Kaczmarek, Benedikt Leidorf (Frank Gruppe), Victoria Liekefett (BIG Städtebau GmbH), Dieter Söngen (Bezirksamt Nord), Iris Radloff, Envie Köpke, Alessandro Barbarossa, Helmut Krumm, Ulrike Ritter, Susanne Märtens Katharina Kehrer, Frau Feld, Alexandra Bohnet Zinka Melic, Dietmar Sippel

IMPRESSUM

© HafenCity Universität Hamburg 2018

Herausgeberinnen Lisa Kosok, Kerstin Niemann
Druck WIRmachenDruck GmbH
Auflage 200 Stk.

Redaktion Lisa Kosok, Kerstin Niemann, Melcher Ruhkopf
Heftgestaltung Melcher Ruhkopf
Fotos und Grafiken Nabila Chhima, Ava König, Lisa Kosok, Sarah Müller, Kerstin Niemann, Melcher Ruhkopf, Christof Schwarz, Nina Szolka, Fred Volske
Seminarteilnehmer*innen Birge Levke Baronessevon Engelhardt, Emma Bleck, Nabila Chhima, Ava König, Sarah Müller, Mert Özkan, Finn Reese, Christof Schwarz, Nina Szolka und Fred Volske. Ahmed Gabaweh (Special Guest)
Lehrende Lisa Kosok, Kerstin Niemann, Josefine Vogelmann (Tutorin)

ISBN 978-3-941722-80-4

STADTTEILBÜRO DULSBERG

HCU | HafenCity Universität Hamburg